Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 18	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im Mai 1940	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	18. Jahr 1940

Geheimnis des Nemisees

Niederträchtige Geschichtsfälschung

Juden verleumden römischen Kaiser

Im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch steht geschrieben:

„Wer einen Juden ohrfeigt, der hat damit die Gottheit geohrfeigt. Er verdient den Tod." (Sanhedrin Seite 58 b.)

„Wer einen Juden vernichtet, der tut ebensoviel, als hätte er die ganze Welt vernichtet." (Sanhedrin, Seite 37 a.)

So hochmütig denken die Juden also von sich selbst. Und kein Wunder dann, wenn sie jeden Nichtjuden, der es wagt zu behaupten, die Juden seien kein Gottesvolk sondern ein Verbrechervolk, so lange verfolgen, bis er schweigen muß. Der Jude Alberti-Sittenfeld hat im Jahre 1883 in der Zeitschrift „Gesellschaft" gestanden, daß der Judenhaß ohne Grenzen sei: „Wer es wagt, gegen uns Juden den Kampf aufzunehmen, den werden wir mit viehischer Brutalität und mit den niedrigsten Mitteln solange verfolgen, bis er die Nerven verliert und den Kampf aufgibt."

Die Lebensschicksale der Kämpfer gegen die Juden sind ein sprechender Beweis dafür, daß die Juden tatsächlich ihre Gegner mitleidlos vernichten. Gleich einem Symbol ragt aus der Fülle der zur Strecke gebrachten Kämpfer aus der Geschichte des „heiligen Landes" ein Mann empor, der seines Mutes wegen, mit dem er

Aus dem Inhalt

Näher an Judenengland



Die Nachbarschaft der deutschen Waffen
Gibt nunmehr England schwer zu schaffen.

Und mehr denn je spürt Niedertracht,
Des deutschen Siegeswillen Macht.

Die Juden sind unser Unglück!

sich gegen das Judenvolk stellte, auf Golgatha des Todes sterben mußte. Und während das Christentum diesen Hingemordeten als den „Sohn Gottes" sich zu eigen machte, wird in den Talmudschulen der Juden heute noch gelehrt:

„Die Rabbi lehren: Christus war ein Narr. Er hat Zauberei getrieben." (Sabbath 104 b.)

„Christus ist ein Hurenkind (Ben Stade). Er ist ein Bastard (Mamser). Er ist der Sohn des Unzuchttieres (Ben Pandera). Man heißt ihn den Gehenkten (Toleh)."

„Christus befindet sich in der Hölle. Er wurde einmal heraufgeholt und man frug ihn: wer ist im Jenseits geachtet? Christus sagte: die Juden! Er wurde weiter gefragt: soll man zu den Juden halten? Christus sagte: man soll die Juden jederzeit loben und nur das Beste von ihnen sagen. Wer an sie rührt, schädigt sich selbst. — Er wurde gefragt: womit wirst Du gestraft? Christus sagte: Ich stehe in siedendem Kote. Denn der Meister sagte: Wer über die Worte der Weisen spottet, wie ich es getan habe, der wird mit siedendem Kote gerichtet." (Gittin, Seite 56 b)

So also verhöhnt der Jude noch nach 1940 Jahren einen Menschen, der einst gesagt haben soll, die Juden seien ein Verbrechervolk, ihr Vater sei der Teufel.

Der römische Kaiser Caligula, der in den Jahren 37—41 nach Christus das römische Reich regierte, ist ebenfalls ein Beweis dafür, wie grenzenlos die Juden zu hassen vermögen. Caligula hatte erkannt, welche Gefahr die Juden für den Frieden und die Ordnung im römischen Imperium geworden waren. Er hatte Aufstände und Revolutionen, die von den Juden in Palästina gemacht worden waren, niederschlagen lassen. Von diesem Augenblick an war er für das Judentum ein „Bluthund" geworden, dessen Leben für sie nun verwirkt sein sollte. Landauf und landab hetzten sie gegen jenen römischen Kaiser und so wurde er schließlich das Opfer einer von den Juden veranlaßten Verschwörung: Caligula wurde ermordet!

Aber auch bei ihm war der Haß der Juden mit seiner Ermordung nicht zu Ende gekommen. Die Juden und Judengenossen sorgten dafür, daß er als Geächteter in die Weltgeschichte eingehen mußte. Heute noch ist in „Lexikons" und Geschichtswerken zu lesen: „Caligula (lat. „Stiefelchen"), . . . Sohn des Germanicus und der Agrippina . . . war ein grausamer Gewaltherrscher. Seine wüsten Ausschweifungen führten zur Verschwörung gegen ihn, bei der er ermordet wurde."

O Herr, sie wissen nicht, was sie tun! Wissen heute noch nicht, daß die Rassenfrage der Schlüssel zur Weltgeschichte ist, wissen heute noch nicht, daß auch das Geschehen um Caligula nur verstanden werden kann, wenn man die Rassenfrage kennt!

Und die „Ausschweifungen"? Durch all die Jahrhunderte herauf hatte man behauptet (so wollte es der Jude haben!), Caligula hätte auf dem im Albanergebirge bei Rom so idyllisch gelegenen Nemisee zwei Prunkschiffe unterhalten, auf denen er mit liederlichen Frauen wüste „Orgien" gefeiert hätte. Bis ins Kleine hinein wurden diese „Prunkschiffe" beschrieben: wie prächtig die marmornen Säulen gewesen seien und die auf ihnen ruhende Ueberdachung aus Gold und Silber und edlem Gestein. Und wie das arme Volk von den Steuereintreibern ausgepreßt worden sei, um dieses prunkende Prasserleben des Kaisers Caligula schaffen zu können.

Es war eine der ersten Kultur-Großtaten Mussolinis, daß er nach Uebernahme der Führung Italiens ein Pumpwerk zum Nemisee schaffen ließ und einer nahezu seit zweitausend Jahren währenden Verleumdung ein Ende bereitete. Die beiden Schiffe, die seit Jahrhunderten auf dem Grunde des Nemisees geruht hatten, wurden ans Tageslicht geholt. Sie sind wohlverwahrt in einer dazu geschaffenen Halle am Rande des Sees und jeder kann sie sehen. Und jeder kann es mit eigenen Augen sehen, wie neunzehnhundert Jahre her gelogen und geschwindelt worden war. Geschwindelt worden war, nur um die Ehre eines römischen Kaisers zu beschmutzen, der sein Volk wieder frei machen wollte vom Parasiten des Imperiums: vom Juden!

Keine Marmorsäulen, kein Gold, kein Silber und keine Edelsteine: was man fand, sind breit ausladende, aus eichenen Planken zusammengefügte und mit bronzenen Nägeln beschlagene Schiffe, die in ihrer kraftvollen Einfachheit ganz der Haltung jenes römischen Kaisers entsprachen, dessen schlichte Lebensführung der berechnende jüdische Haß ins Gegenteil umzulügen verstand. Noch lebt der Führer des neuen Deutschen Reiches und noch lebt der Duce Italiens. Sie haben ihren Völkern die Freiheit aus gewesener jüdischer Vorherrschaft gebracht und sind daran, ihre Reiche gegen die Meute der Weltplutokratie zu verteidigen. Was würde geschehen, wenn es dem Juden überlassen bliebe, einmal die Geschichte dieser größten Männer unserer Zeit niederzuschreiben? Dort, wo der Jude im Schutze „demokratischer" Gefolgschaften noch ungestraft lügen und verleumden kann, da hat er schon seit Jahren sich bemüht, aus Rettern der Völker „grausame Gewaltherrscher" zu formen und die Schlichtheit der Lebensführung in ein Leben des Prunkes und der Verschwendung zu verwandeln.

Es war immer so gewesen und es wird immer so bleiben: wollen Völker den Wert ihrer jeweiligen Führer ermessen, dann brauchen sie nur zu hören, was der Weltjude über sie sagt. Und von dem, was der Jude sagt, ist immer das Gegenteil die Wahrheit. Im Nemisee ist die Wahrheit erstanden durch die Tat Mussolinis.

Julius Streicher

Jüdische Rache

Warum mußte Jean Jaurès sterben?

Bei Ausbruch des Krieges, 1914, wurde der französische Sozialistenführer Jean Jaurès erschossen. Diese gemeine Tat rief bei all denen, die sich nach einer Lösung der sozialen Frage sehnten, eine große Bestürzung hervor. Man suchte nach den Gründen. Die jüdische Presse sorgte dafür, daß die Beweggründe zu dieser jüdischen Tat nicht offenbar wurden.

Der italienische Vorkämpfer in der Judenfrage, Giovanni Preziosi, hat in seinem Buch „Ecco il diavolo, Israele" („Das ist der Teufel, Israel") das Rätsel um Jean Jaurès gelöst. Preziosi schreibt auf Seite 65:

> „In den Jahren von 1893 bis 1897 veröffentlichten die französischen sozialistischen Zeitungen „La Petite République" und „La Lanterne" Aufsätze gegen die Juden. Es war die Zeit, in der der Patriarch des französischen Sozialismus, Jaurès, in der Kammer der Abgeordneten die Worte ausrief: „Die Dritte Republik hat den Feudalismus zerstört, aber sie hat eine neue Zwangsherrschaft geschaffen, den jüdischen Feudalismus." (1895)

Was taten die Juden in Frankreich? Sie ließen ihre Geldmacht spielen und kauften sich den französischen Sozialismus. Das judenfeindliche Blatt „La Lanterne" ging in den Besitz des jüdischen Bankiers Péreire über und wurde in 24 Stunden zu einem judenfreundlichen Blatte. Auch Jean Jaurès wurde von den Juden gekauft und umgestimmt. Er gründete mit jüdischer Hilfe die Zeitung „Humanité" und mußte Loblieder auf die Juden singen.

Als der Krieg 1914 ausbrach, erinnerten sich die Juden an Jaurès Worte 1895 und ließen ihn ermorden, weil sie fürchteten, er könnte dem französischen Volke die Wahrheit über die Juden sagen.

Heute ist es ähnlich: Die Franzosen, die es gewagt haben, auf die jüdische Gefahr hinzudeuten, sitzen in den Gefängnissen.

Dr. H. Eisenbeiß

Der Hetzer

„Der Jude ist heute der große Hetzer zur restlosen Zerstörung Deutschlands. Wo immer wir in der Welt Angriffe gegen Deutschland lesen, sind die Juden ihre Fabrikanten."

Adolf Hitler: „Mein Kampf" Seite 702/3

Juden beklagen sich über Moskau

Die Juden in Amerika haben an den Geschehnissen in Rußland keine Freude mehr. In ihrer Ausgabe vom 9. 2. 40 sieht sich die in Los Angeles (Kalifornien) erscheinende jüdische Zeitschrift „B'nai B'rith Messenger" veranlaßt folgendes zu berichten:

„Die amtliche Zeitung der Central-Gewerkschafts-Union in Moskau brandmarkte in einem Leitartikel die Zionistenführer als „Agenten der City Londons."

Die britische Verwaltung in Palästina wird als eine der „scheußlichsten Ausgeburten des Versailler Vertrages" bezeichnet."

Daß es den Juden nicht gefällt, wenn man über sie die Wahrheit sagt, das ist für sie freilich eine peinliche Angelegenheit.



Stürmer-Archiv

Juden in Frankreich
Sie heißen sich Franzosen. Man beachte ihre reinrassige Haltung

Das Schicksal Alljudas wird sich erfüllen!

Hetzjude Untermyer

In Neuyork (USA.) ist der Jude Samuel Untermyer im 82. Lebensjahr gestorben. Die Juden haben allen Grund das Ende dieses Rassegenossen zu beweinen. Er war nämlich dem Judengott Jahwe besonders wohlgefällig gewesen, weil er es verstand, als „Rechts"-Anwalt die Nichtjuden nach Strich und Faden zu betrügen und seine gegen den Geldbeutel der „Gojim" (Nichtjuden) gerichteten Judereien so einzurichten, daß man ihm „rechtlich" nie etwas anhaben konnte.



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Samuel Untermyer

Samuel Untermyer hatte es verstanden, auch bei den Regierungsleuten im Weißen Haus in Washington Einfluß zu gewinnen und damit zu erreichen, daß die Juden in Amerika ihre Großgaunereien ungehindert begehen konnten. Er war von der Regierung wiederholt zur Bearbeitung juristischer Angelegenheiten herangezogen worden, die er immer zum Nutzen und nie zum Schaden der Juden erledigte. Er war es auch, der den Automobil-König Henry Ford dazu zwang eine Erklärung zu unterschreiben, daß er, Henry Ford, den Antisemitismus (Haß gegen die Juden) für immer abschwöre.

Als im Jahre 1933 in Deutschland Adolf Hitler die Regierung übernahm, setzte sich Samuel Untermyer an die Spitze des von ihm gegründeten Boykott-Komitees, das sich zum Ziel gestellt hatte, Deutschland wirtschaftlich zu ruinieren. Daß dem Samuel Untermyer dabei nicht alles so hinausging, wie er es gerne hätte haben wollen, hat ihm seine letzten Lebensjahre arg versauert. Drum macht er auf dem Bilde auch ein so mieses Gesicht.

Die Judensprache

Warum man im Ausland Juden vielfach für Deutsche hält

Es war schon im Weltkrieg so gewesen: Als die deutschen Soldaten an die Ostfront kamen, da freuten sie sich, daß es dort Leute gab, mit denen man sich auf Deutsch unterhalten konnte. Auch im letzten polnischen Feldzug war es so gewesen. Diese Leute, mit denen man sich (wenn auch manchmal schlecht) auf Deutsch verständigen konnte, das waren Juden gewesen. Das „Deutsch" aber, das diese Juden reden, ist ein Durcheinander von deutschen und hebräischen Worten. Man heißt diese Judensprache im Osten das „Jiddisch". Mit diesem „Jiddisch" kommen auswandernde Juden auch in andere Länder und unaufgeklärte Ausländer halten dann diese „jiddisch" sprechenden Juden für Deutsche. Und weil die Juden nur von der Begaunerung der Nichtjuden leben und dadurch viel Aerger und Elend verursachen, sagen die Ausländer, diese schlechten Menschen seien Deutsche.

So trägt also das „jiddische" Kauderwelsch dazu bei, daß man besonders in südamerikanischen Ländern eingewanderte Ostjuden für Deutsche hält. Die wirklichen Deutschen haben dann oft viel Mühe, den Ausländern den Irrtum klar zu machen.

Otto flog nach Amerika

Er studiert das demokratische Musterbeispiel

Durch die von den Juden nach dem Weltkrieg gemachte Revolution wurde im damaligen Oesterreich das Haus Habsburg gestürzt. Die gleichen Juden möchten nun im jetzigen Krieg mit den Ueberresten der Habsburger wieder politische Geschäfte machen. Die Juden in Amerika machen z. Z. viel Aufhebens von der Ankunft der Habsburger „Prinzen" Otto und Felix in Amerika. Die Zeitung „New York Times" gab in ihrer Ausgabe vom 5. 3. 40 zu wissen, warum die beiden „Prinzen" mit dem Transozean-Flugboot „Clipper" nach Amerika geflogen sind. Die Zeitung schreibt, der Habsburger „Erzherzog" wolle die amerikanische Demokratie als „Musterbeispiel" studieren, da er, der Herr „Erzherzog", nach dem Kriege (den er gewinnen will) diese „Demokratie" in seinem Reich einführen wolle. Unter „Demokratie" versteht man in Amerika die Duldung der Vorherrschaft der Juden. Und eine solche „Demokratie" soll das erhoffte Reich des „Erzherzogs" Otto erhalten. Es wird dabei allerdings nur beim „Studieren" und bei der Hoffnung bleiben.



Otto und Felix in Amerika

Charlie Chaplin

Der Affenjude in Amerika

Als nach dem Weltkrieg der Jude auch in Deutschland die erste Geige spielen durfte, da merkten Millionen von Nichtjuden gar nicht mehr, wie sie von den Nachkommen Abrahams an der Nase herumgeführt wurden und so tanzten, wie die Juden es gerade haben wollten.

Zu jener Zeit konnte es auch geschehen, daß die Deutschen in den Kinos einen gewissen **Charlie Chaplin** beklatschten und sich an jenem Affen in Menschengestalt gar nicht sattsehen konnten. Der Nationalsozialismus hat jener Afferei ein schnelles Ende bereitet.

Es ist nun doch gut, wenn man inmitten des Wieder-gesund-werdens an Zeiten erinnert wird, in die man sich schon bald nicht mehr hineindenken kann. **Charlie Chaplin** ist kein Franzose und kein Engländer, er ist ein in Amerika lebender hundertprozentiger Jude. Nur ein Jude verfügt über die entsprechenden Plattfüße und sonstige körperliche Abnormitäten, die es möglich machen, den menschlichen Affen so zu mimen, wie **Charlie Chaplin** es heute noch tut. Er lebt nämlich noch und hat der Welt zu wissen getan, daß sein nächster Film „Der Diktator" heißt und daß er den Reingewinn von diesem Film dem Fond für die jüdische Auswanderung aus Mitteleuropa zur Verfügung stellt.

Der Affenjude **Charlie Chaplin** hat sich auch „berühmt" gemacht durch seine talmudischen Verbindungen mit nichtjüdischen Frauen. Er war bereits sieben Mal verheiratet und „heiratet" nun zum achten Mal. Natürlich keine alte jüdische Kalle nimmt er sich zum Weibe: es sind immer schöne blonde, nichtjüdische Mädel, die er sich für einige Zeit zu eigen macht. Hat er dann mit ihnen der Rassenschande genug getrieben, dann läßt er sich wieder scheiden. Amerika ist eben das Land unbegrenzter Möglichkeiten auch für solche Talmudereien. Das weiß jener Affenjude und darum bleibt er in Amerika.



Das ist er

Der Affenjude Charlie Chaplin in Gala

Wir siegen, weil sie uns hassen! Julius Streicher

Die Kriegsmacher

Juden in Amerika / Was Graf Potocki zu berichten weiß

Es ist noch nicht lange her, da erlebte die Welt eine Sensation. Durch ein deutsches „Weißbuch" wurde der Weltöffentlichkeit ein Fund bekannt, der in den Räumen des ehemaligen polnischen Außenministeriums gemacht wurde. Es handelte sich um Berichte über die Kriegstreiberei englischer und amerikanischer Beamter, die von polnischen Gesandten mit dem Vermerk „Geheim" an das Außenministerium nach Warschau gemacht worden waren. Unter diesen Berichten fand sich auch ein solcher des gewesenen polnischen Gesandten in Amerika, des Grafen Potocki. Er besaß dabei den Mut, Dinge zu sagen, die ein anderer in seiner Stellung vielleicht gar nicht gewagt haben würde anzurühren. Graf Potocki schreibt in seinem Bericht aus Washington:

„Die Propaganda ist vor allem in jüdischen Händen. Ihnen gehört zu fast 100 v. H. das Radio, der Film, die Presse und Zeitschriften. Obgleich diese Propaganda sehr grob gehandhabt wird und Deutschland so schlecht wie möglich hinstellt, wirkt sie doch so gründlich, da das hiesige Publikum vollständig unwissend ist und keine Ahnung hat von der Lage in Europa."

Also, Graf Potocki sagt es offen heraus, daß niemand anderer als die Juden in Amerika die öffentliche Meinung machen und zwar durch die Presse und das Radio. Und weil die Juden die Wahrheit verschweigen, ist das amerikanische Volk über europäische Vorgänge falsch unterrichtet. Und weil das amerikanische Volk keine Ahnung von der Lage in Europa hat, ließ es sich im Weltkrieg dazu bestimmen, seine Soldaten gegen Deutschland in den Krieg ziehen zu lassen.

Graf Potocki nennt die amerikanischen Kriegstreiber um Roosevelt beim vollen Namen. Es sind durchwegs Juden auf hohen Posten im Staate. Graf Potocki schreibt:

„An dieser Aktion haben die einzelnen jüdischen Intellektuellen teilgenommen, zum Beispiel Bernard Baruch, der Gouverneur des Staates Neuyork Lehmann, der neuernannte Richter des Obersten Gerichtes Felix Frankfurter, der Staatssekretär Morgenthau und andere, die mit dem Präsidenten Roosevelt persönlich befreundet sind. Diese Gruppe von Leuten, die die höchsten Stellungen in der amerikanischen Regierung einnehmen, sind im Grunde durch unzerreißbare Bande mit dem internationalen Judentum verbunden. Für diese jüdische Internationalen, die vor allem die Interessen ihrer Rasse im Auge haben, war das Herausstellen des Präsidenten auf diesen „idealsten Posten als Verteidiger der Menschenrechte" ein ganz genialer Schachzug. Sie haben auf diese Weise einen ganz gefährlichen Herd zur Entfaltung von Haß- und Feindtätigkeit auf dieser Halbkugel geschaffen und haben die Welt in zwei feindliche Hälften geteilt."

So wird durch diesen Bericht des Grafen Potocki bestätigt, was der Stürmer schon seit vielen Jahren über die Tätigkeit des internationalen Juden geschrieben hat: Der Jude ist der Verhetzer der Völker! Der Jude ist der Nutznießer der Kriege! Der Jude ist der Feind alles Guten!

Judenhaß in Amerika

Deutsche Angestellte sollen brotlos werden

„Der Jude scheut den offenen Kampf. Sonst aber ist ihm kein Mittel zu schlecht, wenn er seine Rachegelüste irgendwo stillen kann. Unschuldige verfolgen und Hilflose quälen, das ist jüdische Methode."

So schreibt die in Neuyork erscheinende Zeitung „Deutscher Weckruf" in ihrer Ausgabe vom 12. 10. 1939. Dann teilt diese Zeitung mit, wie der Jude gegen jene amerikanischen Geschäfte vorgeht, bei denen Angestellte deutscher Herkunft ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Ein solches Geschäft erhielt folgende Zuschrift:

Ezekiel Loge Nr. 90 — August 21., 1939.
— B'nai B'rith —

Meine Herren,

mir wurde bekannt, daß ein ..... bei Ihnen beschäftigt ist. ..... ist ein Mitglied des Deutsch-Amerikanischen Bundes. Wir sind in der Lage mitzuteilen, daß jemand seine Mitgliedskarte gesehen hat. Wenn irgend ein jüdischer Angestellter Ihrer Firma sich beklagt, so meint er, wenn Hitler hier Herr wäre, dann wollte er schon für das Nötige sorgen. Selbstverständlich möchte ich für diesmal nur Ihre Meinung dazu wissen. Ich kann kaum glauben, daß eine Firma den Leuten, welchen sie ihre Waren verkauft, dieses wünschen würde. Wollen Sie bitte von sich hören lassen,

Ihr Frederick Jay.

Zu dieser jüdischen Unverschämtheit schreibt der „Deutsche Weckruf":

„Selbstverständlich ist Frederick Jay vorsichtig mit seiner Drohung. Er gibt sich für diesmal mit einer Antwort zufrieden. Wird der Mann entlassen, so wird die B'nai B'rith einen neuen Skalp in ihrem Wigwam aufhängen. Antwortet die Firma nicht oder weigert sie sich dem jüdischen Ansinnen zu gehorchen, was dann? Diese Methode jüdischer Nötigung gleicht der des Ku Klux Klan. Es ist die einzig dastehende Handlungsweise einer Rasse, die nimmer müde wird über ihre Verfolgung zu klagen. Wird der „Dies Ausschuß" hier nach dem Rechten sehen?"

*

Als die Juden in den Nachkriegszeiten in Deutschland noch das Heft in der Hand hatten, versuchten sie mit den gleichen niedrigen Mitteln deutsche Geschäftsleute und deren Angestellte zu vernichten, die es wagten, über den Juden offen ihre Meinung zu bekennen. Es ist unsere Aufgabe, derer nicht zu vergessen, die in jenen Zeiten dem Judenhaß standgehalten haben und bereit gewesen wären, lieber ihr Geschäft zu Grunde gehen zu lassen, als ihre deutsche Gesinnung aufzugeben.

Wie die Freimaurer arbeiten

Nach einer Meldung der jüdischen Zeitung „The Sentinel" (Chicago, 1. Februar 1940) haben jüdische Flüchtlinge aus der ehemaligen Tschecho-Slowakei eine „Tschecho-Slowakische B'nai B'rith-Loge in der Verbannung" gebildet. Diese Freimaurerloge wurde an das Hauptquartier der „B'nai B'rith-Logen in Washington angegliedert. 64 von den 70 B'nai B'rith-Brüdern, die nun in London leben, haben an der Sitzung der Londoner Loge teilgenommen.

Es gibt nur ein Judentum — und das ist das überall organisierte und überall arbeitende jüdische Volk. Es gibt nur eine Freimaurerei — und das ist die in der ganzen Welt organisierte und überall wirkende Freimaurerei — im Dienste des Weltjudentums.

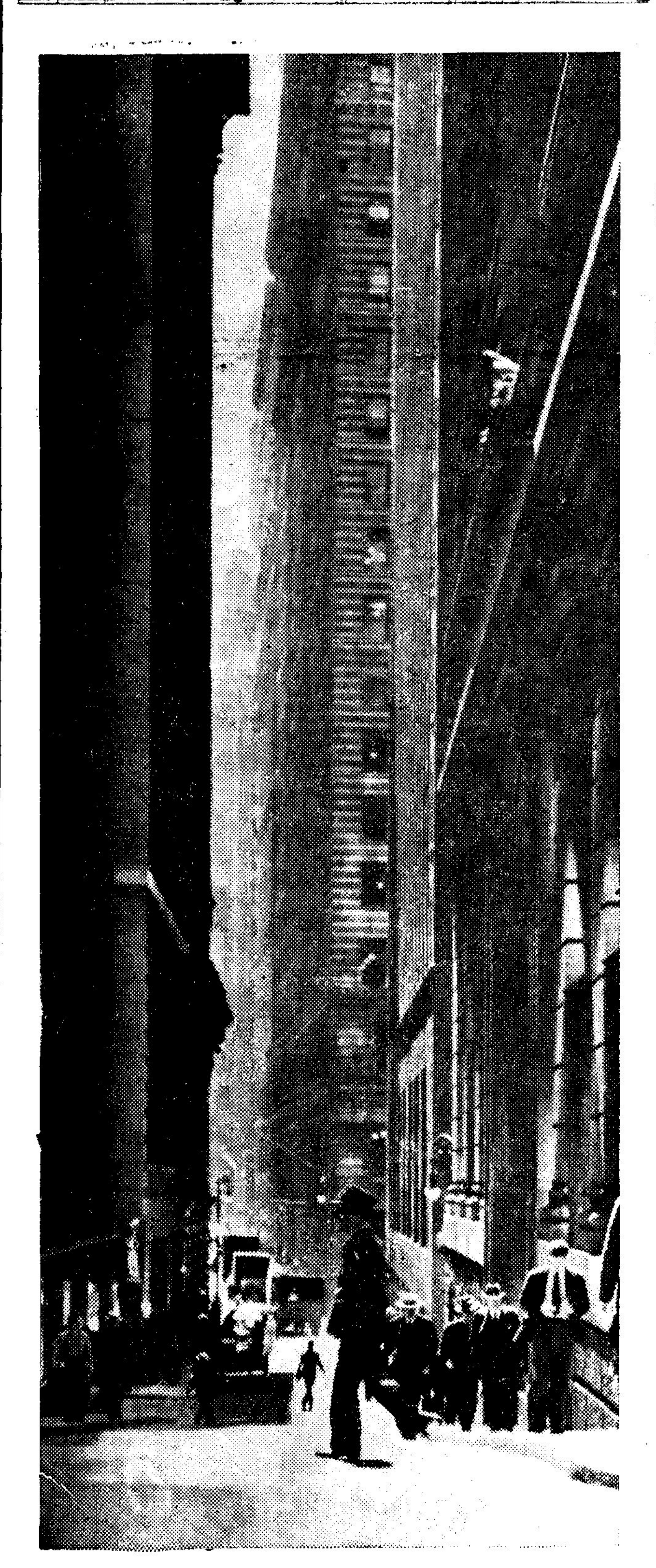
Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Jüdische Anerkennung für deutsche Fähigkeit

Es hat eine Zeit gegeben, da glaubten die Juden, die deutsche Propaganda als eine Stümperei abtun zu können. Sie glaubten, die deutsche Propaganda gegen die Juden sei nur eine vorübergehende Sache und würde sich gar bald im Sande verlaufen. Die Juden haben längst aufgehört, die deutsche Propaganda als lächerlich anzusehen. Die in London erscheinende Judenzeitung „Jewish Chronicle" schreibt in ihrer Ausgabe vom 9. 2. 40:

„Der Nazipropaganda zu begegnen, verlangt nicht nur unaufhörlichen Eifer und keinen geringen Mut, es erheischt auch die allerbeste Organisation und Zusammenfassung aller Bestrebungen, über die die jüdische Gemeinde verfügt. Die jüdische Verteidigung ist nicht nur ein Amateurkampf. Sie muß eine hochentwickelte Wissenschaft werden, wenn sie mit den außerordentlich großen Hilfsquellen der Ausdauer und der wissenschaftlichen Fähigkeit des nationalsozialistischen Feindes fertig werden will."

Es ist zu spät, ihr Herren Juden! Eure Zeit ist abgelaufen! Das nationalsozialistische Deutschland ist gerüstet, mit dem Teufelsvolk der Juden endgültig fertig zu werden.



Stürmer-Archiv

In Amerika

Ohne Sonne, ohne Seele!



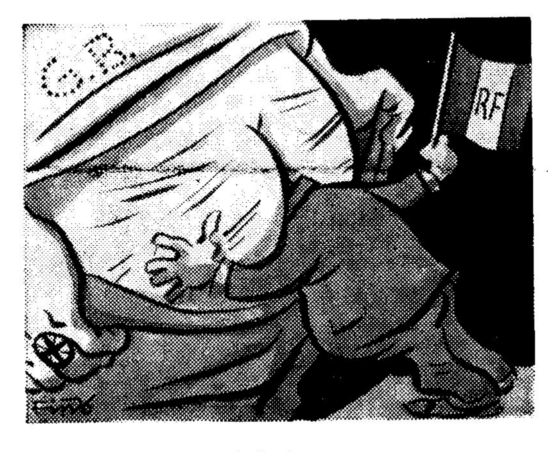
Schwere Brocken

Des deutschen Aufschwungs Widersacher, des Wahnsinnskrieges üble Macher,
Ein jeder vor der Zukunft zittert, denn ihre Stellung ist erschüttert.



Deutsche Wacht im Norden

Als Künder deutscher Einheit Macht
Hält unser Heer im Norden Wacht,
Um Skandinavien zu schützen
Vor Kriegserweiterungsgelüsten.



Reynaud, der Kriecher

Das britische Weh=Weh zu lindern,
Kriecht Reynaud England in den Hintern.



Die „alten" guten Männer Englands

Ein bekanntes Wahrwort spricht:
Alter schützt vor Torheit nicht.



Im Käfig britischer Allianz

Frankreich, verzweifelt, ganz von Sinnen,
Kann dem Gefängnis nicht entrinnen,
Durch das des Krieges Feuer loht.
Es kämpft mit schwerer Atemnot.



Am Pranger der Lächerlichkeit

Lügen, Lügen, nichts als Lügen!
Damit wollte England siegen.
Das konnte zum Erfolg nicht führen,
Es mußte schrecklich sich blamieren.



Chamberlain steht Kopf

Im Fuß plagt ihn das Zipperlein,
Politisch kanns nicht mieser sein,
Old Englands Welt scheint ihm verdreht,
Kein Wunder, wenn er Kopf jetzt steht.

Der Volksfeind

WIE SICH JUDEN MILLIONEN ERGAUNERTEN

XIV.

In der letzten Stürmerausgabe brachten wir einen Bericht über den Juden Richard Kohn, der als Leiter eines Wiener Ernährungsamtes während des Weltkrieges riesige Mengen von Lebensmitteln verschob.

Jud Kohn trieb aber nicht nur Lebensmittelschleichhandel, sondern auch Börsenspekulationen größten Ausmaßes. Darüber berichtet der heutige Artikel.



Juden am Wolfgangsee

Generaldirektor Kastner und seine Frau erholen sich am Wolfgangsee

Großschieber Kohn-Kastner

Vom Ernährungsjuden zum Bankfürsten / So wurde das Volk ausgeplündert

Der Krieg ist für die Juden ein großes Geschäft. Darum hetzen sie auch die nichtjüdischen Völker in blutige Kämpfe, um daran zu verdienen, um daran reich zu werden. Der Weltkrieg war das letzte große Geschäft des Judentums. Damals wurden die Juden der ganzen Welt reich. Reich an Geld und reich an Macht! Der Einfluß Alljudas wurde schließlich so mächtig, daß man ganz offen die jüdischen Weltherrschaftspläne verkündete.

Der Nationalsozialismus stellte sich dem immer mehr vordringenden Judentum in den Weg. Er zerbrach seine Macht im Herzen Europas. Juda schrie nun um Rache und hetzte wieder zum Kriege. Im Auftrage des Weltjuden erklärten die westlichen Plutokratien an Deutschland den Krieg, der vom Standpunkte Englands und Frankreichs aus der unsinnigste Krieg in der Geschichte dieser beiden Länder ist.

Diesmal aber hat sich Alljuda verrechnet. Die große Auseinandersetzung, die das Judentum heraufbeschworen hat, wird ihm den Todesstoß versetzen und die Westmächte mit ins Verderben reißen. Es wird keine Kriegsgewinne und Millionenspekulationen mehr geben, an denen die Juden einst reich geworden sind. Die internationale Hochfinanz wird vernichtet und an ihrer Stelle der Frieden der sozialen Gerechtigkeit errichtet werden.

Der Finanzjude

In der letzten Stürmerausgabe berichteten wir über die Schiebungen des „Ernährungsjuden". **Richard Kohn.** Heute befassen wir uns mit den Geldgeschäften dieses Juden. Das Lebensziel **Richard Kohns** bestand darin, zu verdienen um jeden Preis. Er spekulierte und spekulierte. Rücksichtslos ließ Jud **Kohn** die Konkurrenzunternehmungen sperren. Er bereicherte sich an der Arbeitsleistung der nichtjüdischen Arbeiter und dem Schaffensgeist der nichtjüdischen Unternehmer und Techniker.

Kennzeichnend für den Geist, der den Juden **Kohn** beherrschte, ist ein Brief seines Bruders, den er am 14. 10. 1917 schrieb. Dieser Brief hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Richard!

Du hast es gut getroffen. Du sitzt an der Quelle und wir sterben fast vor Langeweile. (Gemeint ist, daß Kohn Leiter des k. u. k. Ernährungsamtes im Wiener Arsenal war. D. Schr. d. St.) Die Flaute auf der Börse wird allmählich unangenehm. Unsere Industrien sind am Hund. Ich habe Informationen bekommen, die besagen, daß wir es nicht mehr lange aushalten. Nach dem Krieg wird eine Rieseninflation kommen, dann wird es auch für uns wieder große Zeiten geben. (!! D. Schr. d. St.)

Lieber Ricardo, Du bist ja ein Glückspilz und hast fabelhafte Beziehungen. Gib mir gelegentlich wieder einige Tips über ungarische Werte, dort kann man noch etwas herausholen. Die Libera Aktien brachten mir an die 2000 Kronen, von denen ich jetzt kümmerlich lebe. Linzer Schiffswerfte sind derzeit flau. . . : Vater und Oskar haben sich an Deine Anweisungen gehalten und verkaufen Kriegsanleihe und B.J.G.

Bitte schreib mir bald wieder und sei herzlichst geküßt von Deinem Bruder Carletto."

So schrieb ein Jude dem andern. Was kümmerte sie der Krieg! Was kümmerten sie die Sorgen des Vaterlandes! Sie bedauerten nur die Flaute (schlechte Zeiten) auf der Börse und träumten von einer kommenden Inflation. **Dieser Brief leuchtet tief in die Geheimnisse** jüdischer Denkungsart hinein. Für die Juden war der Krieg nichts anderes, als eine günstige Gelegenheit für erfolgreiche Börsengeschäfte.

Aus Kohn wird ein Kastner

Im Herbst 1917 verfügte **Richard Kohn** bereits über ein ansehnliches Bankkonto. Vorsichtshalber legte der schlaue Jude seine Gelder in verschiedene Banken ein und kaufte vor allem sichere Wertpapiere. Seine Spekulationen führte er in aller Heimlichkeit durch. Trotzdem wurden seine Verfehlungen allmählich ruchbar. Im damaligen österreichischen Ernährungsministerium bekam der Name **Kohn** allmählich einen schlechten Klang. Als echter Jude verstand es **Kohn** aber, sich schnell umzustellen. Briefe gingen hin, Briefe gingen her und die Mischpoche, d. h. die ganze Familie Kohn wurde von den Plänen des **Richard Kohn** verständigt. Der jüdische Anwalt **Emil Schwarz** brachte es schließlich fertig. Aus dem **Kohn** wurde ein **Kastner!** Mit dieser Namensänderung hatte sich Jud **Kohn-Kastner** wieder für einige Zeit getarnt.

Der Zusammenbruch stand bevor. Jud **Richard Kohn,** nunmehr **Richard Kastner** genannt, sah sich um eine neue Stellung um. Im Frühjahr 1918 wurde er auf einmal wieder „schwer krank". Der jüdische Regimentsarzt **Epstein** befreite den **Kastner,** der seine Krankheit wieder einmal vorgeschwindelt hatte, vom Militärdienst. Von diesem Zeitpunkte an gibt es nur noch einen Bankdirektor **Kastner.** Der Ernährungsjude **Kohn** war „gestorben". Der Bankdirektor von der Credit-Anstalt in Wien, Jud **Tischler,** hatte einst von dem ehemaligen Ernährungsjuden **Kohn** viele Lebensmittelpakete erhalten. Nun zeigte er sich erkenntlich. Jud **Kastner** wurde zum Direktor der jüdischen Kompaßbank ernannt.



FILIALE DER
ANGLO-OESTERREICHISCHEN BANK IN ST. PÖLTEN

Direktion

St. Pölten, 20. Juni 1917.

Lieber Richard!

Deinen Brief vom 18.ct, mit welchem Du mir Deine Meinung, die Simmeringer Aktien nicht mit 585.-- zu verkaufen, mitteilst, habe ich leider zu spät erhalten.

Ich bin nämlich erst gestern Mittag aus Iglau zurückgekommen und konnte infolgedessen das Limit nicht mehr zurückziehen.

Wie Du gewiss weisst, wurden die Simmeringer mit 588 1/2 gestern verkauft. Ich werde Dir gelegentlich die Abrechnung senden.

Wenn Du nächstens wieder einen verlässlichen Tip hast, so kannst Du es mich wissen lassen, und wir können ein Anteilgeschäft machen.

Ich begrüße Dich und Deine Angehörigen
bestens

Dein Robert

So arbeiten Juden zusammen!

Robert Kohn dankt seinem Bruder für die empfangenen „Tips"



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Jud Kohn-Kastner und seine Geschäftsfreunde

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

Das Geld rollt

Und nun begann für den Juden **Kastner** die Zeit des **großen** Aufstiegs. Auf den Zusammenbruch der Mittelmächte kam der Ausverkauf ihrer Wirtschaft. Sachwerte von unermeßlichem Werte erwarben die Juden **um einen** Pappenstiel. Ganze Industrieanlagen wurden als „Schrott" verkauft. Die Papiere sanken und **Kohn-Kastner** war Tag und Nacht unterwegs. Die Inflation bot **Kastner** wieder die Möglichkeit, seine „Finanztüchtigkeit" zu beweisen. Seine Einkommensteuererklärung vom Jahre 1920 stieg von 15 044 355 Kronen auf 367 130 396 Kronen für das Jahr 1923. Das allerdings waren nur die gefälschten Vermögensangaben für die Steuerbehörden. In Wirklichkeit aber **betrug** sein Vermögen **ein Vielfaches** des angegebenen **Betrages**. Als echter Talmudjude verarmte **Kohn-Kastner** während der Inflation keineswegs. Im Gegenteil! Sein Eigentum betrug nach der Stabilisierung der Währung im Jahre 1925: 47 080.— österreichische Schillinge. Seine Wertpapiere erreichten die Summe von über einer Million österr. Schillinge.

Jud **Kohn-Kastner** rückte auf zur Klasse der reichsten Männer Oesterreichs. Er bezog eine herrliche Villa im 19. Bezirk, die er einer durch den Krieg verarmten Familie um billigstes Geld abkaufte. **Kohn-Kastner** heiratete und bekam schließlich ein Töchterchen. Auserwählter Luxus und eine riesige Dienerschaft umgaben den Juden. Eine festliche Einladung jagte die andere. Jud **Kohn-Kastner** fiel durch seine „Gescheitheit" auf. Wenn er bei angesehenen Leuten zu Gaste geladen war, so studierte er zuvor das Universal-Lexikon. In Gesellschaft warf er dann mit den Zahlen und Namen, die er **aus dem Lexikon** gelernt hatte, nur so herum. Allgemein **bewunderte man den** „intelligenten Bankdirektor", der **aber in Wirklichkeit nur** ein Bluffer und ein schäbiger Ghettojude geblieben war. Er besaß in seiner Wohnung **ein elegantes Badezimmer**. Trotzdem **wusch er sich wochenlang nicht**. Seine teuren Luxusseidenhemden wechselte **er kaum** alle vierzehn Tage. Auf seinen Reisen benutzte er nur den Schlafwagen oder das Flugzeug. Am Sonntag war er in **Wien**, am Montag in **Berlin**, dann in **Paris**, **Zagreb**, **Budapest** usw. Er kam fast überall in Europa herum, und seine Geschäfte drehten sich nur um Aktien und Dividenden, um An- und Verkauf von Fabriken, um Beteiligungen an Schiebungen usw. usw.

Der Generaldirektor

So brachte es Jud Kastner allmählich zum Verwaltungsrat und Direktor von einem paar Dutzend Banken und Wirtschaftsunternehmungen. Im Jahre 1928 war er in folgenden Banken tätig:

Generaldirektor der Kompaßbank, Wien,
Direktor in der Creditanstalt, Wien,
Direktor im Bankhaus Hochsinger & Abel, Wien,
Vorstand der Britisch-ungarischen Bank, Budapest,
Direktor der Eisenstädter Bank im Burgenland,
Verwaltungsrat in der Zentralbank für Handel und Industrie in Zagreb,
Verwaltungsrat der „Anglo-Cechoslow. Bank" in Brünn, der „Kroatischen Eskomptbank" in Zagreb, der „Banca Triestina" in Triest, der „Zivnosdenska Banca" in Wien und Triest, der Wagtaler Gewerbebank usw.

Ferner war er Mitinhaber des Bankhauses Liebig & Co., des Bankhauses **Wortmann & Nagel**, der Bank für Oberösterreich und Salzburg usw.

Diese Liste ist aber keineswegs vollständig. Jud Kastner war ein Freund des berüchtigten Phönixjuden Berliner und beteiligte sich auch an der **Phönix-Versicherungsgesellschaft**. Er schloß bei der „Generali" eine Lebensversicherung auf 10 000 Dollar ab. All die Geschäfte des Juden Kastner aufzuführen, ist an dieser Stelle unmöglich.

Riesige Aktiengeschäfte

Im Jahre 1927 kaufte Kohn-Kastner die ganze **Hauffenreither Blei- und Zinkbergbau A.G.** durch den „**Kompaß**". Ebenso machte er ein Riesengeschäft mit der **Sereder Kunstdünger-Fabrik** in der ehemaligen Tschecho-Slowakei, **die er um** über 11 Millionen C.Kr. erwarb. Im Jahre **1932 stand** Jud **Kastner am** Höhepunkt seiner geschäftlichen **Laufbahn**. Ein bezeichnendes Licht auf die Höhe seines Einkommens wirft eine von ihm selbst handgeschriebene **persönliche** Aufzeichnung, die **Kastner** zum Zwecke der **Steuererklärung** anfertigte. Danach brachten ihm folgende **Wertpapiere von** Unternehmungen ungeheuere Gewinne:

Nordbahn	**2 399.05**	**öst. Schillinge**
Pottendorfer	**1 663.37**	„ „
Spodium	**3 800.—**	„ „
Wiener Bau	**3 225.—**	**öst. Schillinge**
Unionbau	**800.—**	„ „
Bundesschuld	**2 115.—**	„ „
Polnische Garantie Bk.	**1 975.—**	„ „
Nationalbank (öst.)	**1 687.—**	„ „
Donau Save Aktien	**8 580.—**	„ „
Neusiedler	**6 254.25**	„ „
Drahtlose	**6 573.—**	„ „
Rheinstahl	**10 676.40**	„ „


Stürmer-Archiv

Der Herr Generaldirektor
Jud Kastner, der Generaldirektor der Kompaßbank

Das waren aber nur die Gewinne. Jeder kann sich nun den **vollen** Wert der einzelnen Papiere ausrechnen, die solche Aktiengewinne ermöglichten. Die obengenannten Gewinne aber gab der Jude freiwillig der Steuerbehörde zur Veranlagung seiner Einkommensteuer an. Es hat wohl, seit die Welt besteht, noch nie einen Juden gegeben, der seinen Gewinn richtig versteuert hat. Zu dem Einkommen des Juden **Kastner** kamen aber auch noch die Gehälter, die die verschiedenen Direktorenposten und Verwaltungsräte einbrachten. Die Kompaßbank allein zahlte dem jüdischen Direktor jährlich 47 560 Schilling Gehalt. **Kastner** war also zu einem Finanzjuden ganz großen Stiles geworden.

Auch vereinzelte Rückschläge konnten den Juden **Kastner** nicht erschüttern. Kaltblütig ließ er Fabriken zusperren, wenn ein Unternehmen im Nachbarstaat mehr Dividende abwarf. Dann mußten eben die bisher bestehenden Handelsverträge und Zölle daran glauben. Wozu verkehrte man auch mit Ministern und Politikern! Im Jahre 1927 machte Jud **Kastner** mit seinem Freund **Amon** von der Britisch-ungarischen Bank ein Geschäft auf „Kippe", (d. h. beide teilten hinterher den Gewinn). Die Bürgschaft allerdings leistete nur **Amon.** Diesmal hatte man Pech. Das Geschäft brachte eine Pleite. Nun forderte die Bank von Fiume Schadensersatz. Jud **Amon** aus Budapest, der haften mußte, bettelte bei seinem Geschäftsfreunde in **Wien** um Hilfe. Jud **Kastner** aber blieb hart. **Amon** mußte alles bezahlen. In seiner Geldgier hatte Jud **Kastner** selbst die **Gebote des Talmuds** übertreten, die fordern, daß der Jude nur die Nichtjuden, niemals aber einen Rassegenossen betrügen darf. **Wenn es ums Geschäft ging, dann kannte Kastner selbst gegenüber seinen Rassegenossen kein Mitleid.**

Aktien- und Vermögensschiebungen

Im Jahre 1932 wurde **Kastner** allmählich nervös. Der Jude ahnte, daß nicht nur im Reiche, sondern auch in Oesterreich große politische Entscheidungen fallen würden. Es wurde daher allmählich Zeit, den Raub in Sicherheit zu bringen. Jud Kastner weilte viel **im** Auslande, in **England, in Zürich, in Paris** usw. Er **knüpfte** neue Beziehungen **an und suchte sichere Plätze für sein** Riesenvermögen. Ein Millionenvermögen **zu verschieben** aber ist nicht leicht. Die Devisenbeschränkungen **im** Reiche, in Oesterreich, in Jugoslawien **usw. erschwerten die** Schiebungen. Als echter Talmudist **aber meisterte** Jud **Kastner** auch diese Schwierigkeiten.

Am 6. März 1933 wurde das Bankhaus **Michaelis & Co. in Zürich** damit beauftragt, **ein Paket** mit teuren österreichischen und deutschen Wertpapieren in Schweizer Franken abzulösen. Das Geschäft endete für **Kastner** insofern mit einem Verlust, als **er die Aktien mit 10 Prozent** unter ihrem tatsächlichen Wert **verkaufen mußte**. Aber, was tat das! Er hatte dafür **etliche hunderttausend** Schweizer Franken in bar zur Hand.

Am 21. März 1933 verschob **Kastner** Aktien der **Zellstoff A.G. Kerholm** um 800 000 Fin. **Mark** aus dem Reich. Diese Schiebung wurde **von der Westminster** Bank in London und der Züricher Kantonalbank **durchgeführt**.

Am 3. Mai 1933 ließ **Kastner** durch Funkspruch über die **Banque de Paris et des Pays Bas** einige tausend **Steyrermühl-Aktien** sperren und erhöhte **dann die** Dividende um 2.— S. pro Aktie. Dieses **Geld** wurde in bar ausbezahlt und nach Paris verschoben.

Am gleichen Tage erledigte **Kastner** eine zweite große Sache. Sein Geschäftsfreund und Rassegenosse **Saul Modiano** aus **Triest** bekam den Auftrag, die gesperrten Dinarbeträge aus **Zagreb** sofort frei zu bekommen. Jud **Kastner** riet, das Geld nach **Paris** zu verschieben.

Im Jahre 1933 tauchte **Kastner** in allen europäischen Großstädten auf. Selbst mit **Neuyork** knüpfte er Verhandlungen an. Auch seine Frau und Tochter nahmen Aufenthalt im Auslande. Sie gingen in die Schweiz, **dann** nach Luxemburg und schließlich nach Paris. Die Dienerschaft in der Wiener Villa in der Pötzleinsdorfer Str. 62 wurde entlassen. Der Jude wollte das Haus verkaufen. In Oesterreich aber fand sich kein zahlungsfähiger Käufer.

Dann aber kam das Befreiungsjahr 1938. Die nationalsozialistische Volkserhebung in der Ostmark jagte das Judenpack zum Teufel. Die Ortsgruppe **Pötzleinsdorf** der **NSDAP.** übernahm **das** Judenhaus im 19. Bezirk. Die dort vorgefundenen Briefe, Aktien und Urkunden bildeten auch die Unterlagen zu unseren **beiden** Berichten.

Vom Juden befreit

Jud **Kohn-Kastner** ist ein Jude unter vielen. So wie er es gemacht hat, haben es Hunderttausende andere getrieben. Sie haben Millionen aus **unserer** Heimat herausgestohlen und dann ins Ausland verschickt. Die jüdische Oberschicht lebte in Saus und Braus, während der deutsche Arbeiter dieses Landes den Hungerriemen immer enger schnüren mußte.

Jud **Kastner** ist heute irgendwo in **Paris** oder **London.** Vielleicht fühlt er sich nun auch dort schon unsicher und befindet sich auf dem Wege nach Uebersee. Die letzten Berichte aus Frankreich und England zeigen bereits, daß die Juden nervös geworden sind und Sicherheit jenseits des großen atlantischen Ozeans suchen. Ganz gleich, wo Jud **Kastner** auch heute weilen mag, er wird auch in seinen neuen Gastländern weiter schieben und weiter spekulieren. Er wird auch dort ein Verbrecher und Volksbetrüger bleiben.

In Großdeutschland aber gibt es keine Börsenhyänen und Kriegsgewinnler mehr. Wir haben den Juden niedergerungen und damit unser Vaterland frei gemacht. Frei zum Siege und frei für einen großen Aufstieg!

Jk.

Wer das Schlechte will, muß das Gute hassen! Julius Streicher

Was uns die Geschichte lehrt

Rassegesetze im Mittelalter / Vorgänger der Nürnberger Gesetze

Von Univ.-Prof. Dr. L. Franz in Leipzig

Als am 15. September 1935 am Reichstage zu **Nürnberg** das Gesetz zum Schutze des deutschen Volkes und der deutschen Ehre erlassen wurde, erhob sich in den jüdischen und judenfreundlichen Kreisen des In- und Auslandes ein furchtbares Entrüstungsgeschrei über diese „Barbarei". Man hat allerdings dabei geflissentlich übersehen, daß schon vor Jahrhunderten Rassengesetze gegen die Juden erlassen worden waren. Auch die Nürnberger Gesetze sind nicht etwa eine neue Erfindung des Nationalsozialismus! Nein! Schon im Mittelalter wurden Maßnahmen getroffen, um der Rassenschande durch die Juden erfolgreich entgegentreten zu können.

Aus dem sogenannten „**Sachsenspiegel**", eine im 13. Jahrhundert niedergeschriebene Sammlung von Rechtsschriften, ersehen wir, daß die Rassenschande zwischen Juden und Christen schon um die damalige Zeit als schweres Verbrechen empfunden worden ist. Rassenschande wurde schwer bestraft. Aehnliches ist in dem sogenannten „**Schwabenspiegel**" zu lesen. Hier heißt es, man solle die beiden Verbrecher, also den Juden und die Nichtjüdin, gemeinsam verbrennen. Die gleichen Strafen sah das Stadtrecht von **Augsburg** vor. Nach den gesetzlichen Bestimmungen, die seinerzeit die Stadt **Iglau** in Mähren erlassen hatte, wurde Unzucht zwischen Juden und Nichtjuden durch lebendiges Begraben der beiden Verbrecher geahndet. Das sogenannte **Mainzer** Recht vom Jahre 1422 fordert, daß dem rassenschänderischen Juden ein Auge ausgestochen werden solle. Die **Breslauer Kirchenversammlung** vom Jahre 1266 und die Kirchenversammlung von **Wien**, die ein Jahr später stattfand, bestimmten, daß Juden, die Rassenschande getrieben hatten, ins Gefängnis geworfen und die Nichtjüdinnen, die sich mit Juden eingelassen hatten, öffentlich durch die Straßen gepeitscht werden sollten. Aehnlich verfuhr man auch in **Zürich**. Die Juden kamen ins Gefängnis, während das „Christenweib" mit einem papiernen Judenhut auf dem Kopfe durch die Stadt geführt und dann ausgewiesen wurde. Ebenso geschah es in **Konstanz**.

Andere Städte wieder begnügten sich mit Geldstrafen. So berichtet die Geschichte, daß im Jahre 1389 in **Frankfurt** ein Jude, der Rassenschande getrieben hatte, 1000 Gulden Strafe bezahlen mußte. In ähnlicher Weise ging man gegen die Juden vor in **Mainz**, **Breslau**, **Wien**, in **Tirol** und in der **Schweiz**.

Diese im Mittelalter gegen rassenschänderische Juden erlassenen Gesetze sind gerade heute sehr aufschlußreich. Zunächst beweisen sie einmal, daß Ehen zwischen Juden und Nichtjüdinnen und ihre außereheliche Verbindung sehr häufig vorgekommen sein müssen, denn sonst hätte man gegen sie nicht so hart einschreiten brauchen. Die Strafen bewiesen ferner, daß schon im Mittelalter das Bestreben bestand, sich den Juden möglichst vom Leibe zu halten. Und endlich erkennen wir aus den Aufzeichnungen, daß die Verführung immer das Werk der Juden war. Umgekehrte Fälle, daß ein Nichtjude eine Jüdin verführt habe, scheinen nur selten oder gar nicht vorgekommen zu sein.

Der „**Schwabenspiegel**" begründet seine Strafbestimmungen damit, daß er sagt, eine „Christin", die sich mit Juden eingelassen hat, habe ihren Christenglauben verleugnet. Mit dieser Erklärung war also die Religion in den Vordergrund gerückt. Aber wir dürfen uns dadurch nicht täuschen lassen! Die Betonung des Religiösen entsprang ausschließlich den Gehirnen der Theologen und der Juristen! In der breiten Masse der Bevölkerung aber, das beweisen uns die Aufzeichnungen aus dem Mittelalter, war bereits das Bewußtsein des rassischen Unterschiedes zwischen Juden und Nichtjuden vorhanden.

Besonders aufschlußreich sind die Aufzeichnungen über den im Jahre 1635 zu Uffenheim in Franken geborenen **Georg Kaspar Kirchmaier**. Dieser Mann warnte immer wieder davor, das eigene Blut mit fremdem zu vermischen. **Kirchmaier** war es auch gewesen, der genau 300 Jahre vor der Schaffung der Nürnberger Gesetze schon die Forderung aufstellte, man müsse im Interesse der Blutsreinheit des gesamten Volkes die Rassenschande mit aller Kraft bekämpfen. Auch der 1582 zu **Hallstatt** (Oberdonau) geborene und später als Professor in **Straßburg** wirkende **Mathias Bernegger** hat in seinen Vorlesungen seinen Schülern immer wieder die Frage vorgelegt, ob es angängig sei, Ehen mit Andersrassigen durch Gesetz zu verbieten, da solche Eheschließungen nur den Staat schädigen und durch die herbeigeführte Blutsmischung einen Sittenverfall zur Folge hätten. **Bernegger** hat diese Frage immer wieder bejaht und eine strenge Scheidung zwischen dem deutschen Volke und Andersrassigen gefordert.

Zwar führen sowohl **Kirchmaier**, als auch **Bernegger** das Wort „Jude" nur selten im Munde, aber es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Juden die Veranlasser für ihre Ueberlegungen gewesen sind. Man darf dies umsomehr voraussetzen, als die Ablehnung jüdischer Mischehen schon in die Zeit vor dem 17. Jahrhundert zurückreicht und ganz dem Empfinden des Volkes entsprach.

Man sieht also, daß schon vor vielen Jahrhunderten Männer am Werke waren, die eine blutliche Vermischung des deutschen Volkes mit dem Juden zu verhindern suchten. Aber erst dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, der jüdischen Rassenschande ein Ende zu bereiten. Er hatte die für die Rassengesetze notwendigen Voraussetzungen geschaffen durch eine straffe Volksführung und vor allem eine nachhaltige Aufklärung der Bevölkerung.

Das jüdische Mörderbrot

Passahfest ohne Mazzen

Die Freimaurerzeitung „B'nai B'rith Messenger" (Los Angeles, USA., 16. Februar 1940) meldet aus London:

„Juden in Deutschland und anderen Gebieten, die von den Nationalsozialisten besetzt sind, haben an das Weltjudentum (World Jewry) einen Notschrei gerichtet, Schiffsladungen von Judenmazzen nach Deutschland zu verfrachten. Wenn das nicht geschehe, dann wären sie gezwungen, ihr Passahfest ohne Mazzen zu feiern."

Im Passahfest feiern die Juden alljährlich die Ermordung der Erstgeburt im ägyptischen Volk. Zum Andenken daran verspeisen sie Mazzen, d. h. ungesäuerte Brote. Mit diesen Mazzen aber fressen sie den Haß gegen die nichtjüdischen Völker noch tiefer in sich hinein. Die Mazzen sind ein Mörderbrot. Es ist klar, daß wir im Kriege wichtigeres zu tun haben, als dafür zu sorgen, daß dem Mördervolke Juda seine gewohnte Mörderspeise gereicht wird.



So hausen in Amerika Nichtjuden als Arbeitssklaven der Juden

Judenseuche und jüdisches Geschäft

Jud Levy-Bing soll Frankreich wieder gesund machen

Die Brüsseler medizinische Zeitschrift „Bruxelles Médical" hat als Hauptschriftleiter den Juden Léopold Mayer. Dieser brachte kürzlich in seiner Zeitschrift folgende Meldung:

„Unser Freund und Mitarbeiter, Dr. Levy-Bing, Arzt am St. Lazare-Krankenhaus in Paris, ist vom Ministerium für Volksgesundheit beauftragt worden, den Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten in ganz Frankreich zu führen. Er ist Hauptschriftleiter vom „Jahrbuch der Geschlechtskrankheiten". Dieses wird mit einigen Einschränkungen weiter erscheinen."

Frankreich hat also einem Juden die Verteidigung seiner ohnehin schon recht zweifelhaft gewordenen Rasse anvertraut. Er soll nun dafür sorgen, daß die Seuche, die der Jude ins Land brachte, wieder zum Verschwinden kommt. Daß dem Juden Dr. Levy Bing und seinen jüdischen Kollegen der gewordene Auftrag willkommen ist, weil sich damit ein gutes Geschäft machen läßt, das scheint man im verjudeten Frankreich gar nicht zu merken.

Gemeingefährliches Geschlecht

„Die Juden sind ein so pestilenzialisches, aussätziges und gemeingefährliches Geschlecht, daß sie verdienten, vor der Geburt ausgerottet zu werden."

Giordano Bruno, Spaccio, Paris 1548.

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit

Judentum ist Verbrechertum

Kurznachrichten aus dem Reich

Obwohl die jüdischen Zeitungen des Auslandes immer von **den** „furchtbaren Leiden" der Juden in Deutschland erzählen, gefiel es dem aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesenen Ostjuden **Osias Weintraub** so gut in **Wien,** daß er immer wieder **nach** dort zurückkehrte. Nach wiederholten Warnungen wurde Jud **Weintraub** nun wegen Vergehens gegen die Ausländerpolizeiverordnung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Mit welcher Frechheit die Juden immer wieder auftreten, zeigte eine Verhandlung vor dem Amtsgericht **Wien.** Die 38jährige Jüdin **Emilie Sara Waringer** trieb sich im September vergangenen Jahres auf der Straße herum und forderte deutsche Volksgenossen auf, mit ihr in Beziehungen zu treten. Die Jüdin wurde festgenommen und kann nun in einem Anhaltelager darüber nachdenken, wie man sich in einem Gastland zu benehmen hat.

*

Wegen Mietwuchers wurde die in **Berlin** geborene Jüdin **Gertrud Sara Prager** vom **Rostocker** Gericht zu 2 Monaten Gefängnis und 240 RM. Geldstrafe verurteilt.

*

Mit einer kaum zu übertreffenden Skrupellosigkeit hat der neunmal vorbestrafte Halbjude **Hans Gottschalkson** einen Menschen in den Tod getrieben. Nachdem er 3½ Jahre hinter Gefängnismauern gesessen hatte, gründete **Gottschalkson** im Jahre 1935 eine Scheinfirma des Obst- und Gemüsegroßhandels. Er verstand es, unter Vorspiegelung eines Riesengewinnes bei gleichzeitiger Vorlage gefälschter Unterlagen Geldgeber zu interessieren. Ein Opfer wurde auf Kosten des anderen hinters Licht geführt. Die vier Hauptgeschädigten haben allein über 125 000 RM. eingebüßt. Das gemeinste Spiel trieb der Halbjude mit einem Mann, dem er nicht nur sein beträchtliches Vermögen abnahm, sondern ihn sogar zur Veruntreuung von Mietgeldern veranlaßte. Das bedauernswerte Opfer des Juden erschoß sich. Nun wurde **Gottschalkson** von der 13. Berliner Strafkammer zu 8 Jahren Zuchthaus und zur Sicherungsverwahrung verurteilt.

*

Der Jude **Julius Israel Hirsch,** der bereits achtmal vorbestraft ist, lebte ausschließlich vom Betrug. Er hatte eine Firma „gegründet" und lockte unter Verschweigung seiner Rassezugehörigkeit verschiedenen Personen Geld heraus. Jud **Hirsch** besaß die Frechheit, überall mit **„Heil Hitler"** zu grüßen. Die **Düsseldorfer** Strafkammer verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurde Sicherungsverwahrung angeordnet.

*

Der 62jährige Jude **Siegfried Israel Schwarzschild** versuchte aus der Auswanderung seiner Rassegenossen ein Geschäft zu machen. Er gründete ohne Kapital in **Stuttgart** ein „Auswanderungsbüro". Hier unterschlug er über 18 000 RM., die er von auswandernden Rassegenossen für Schiffskarten usw. erhalten hatte. Wegen fortgesetzter Untreue bestrafte ihn das Gericht mit 1 Jahr Gefängnis.

*

Mit 70 anderen Juden befand sich **Richard Israel Kürt** aus **Wien** auf einem Auswandererschiff nach Portugal. Das Schiff wurde aber nicht zur Landung zugelassen und kehrte in den Heimathafen zurück. **Kürt** fuhr wieder nach **Wien.** Dort war inzwischen bekanntgeworden, daß er im Jahr 1939 noch Rassenschande getrieben hatte. Das Landgericht **Wien** verurteilte ihn zu 1 Jahr Zuchthaus.

*

Die Schweizer Staatsangehörige **Frieda Eppner** hatte im Auftrag der Juden **Elias, Löbl** und der Jüdin **Siebenschein** Schmuck im Werte von 5752 RM. und 20 980 RM. Bargeld in die Schweiz schmuggeln wollen. Die Devisenschieber wurden nun **in Wien** zu folgenden Strafen verurteilt: **Frieda Eppner** zu 2 Jahren Zuchthaus, die Jüdin **Siebenschein** zu 6 Monaten Gefängnis, die Juden **Elias** zu 6 und **Löbl** zu 5 Monaten Gefängnis. Außerdem wurden Geldstrafen in Höhe von insgesamt 41 500 RM. verhängt.

*

In Mainz wurde die Jüdin **Gertrud Sara Salomon** wegen Devisenschiebung zu 10 Monaten Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe verurteilt, ihre Rassegenossin **Else Sara Rückersberg** aus **Wiesbaden** zu 1 Jahr 3 Monat und 26 000 RM. Geldstrafe.

*

Der 63 Jahre alte Jude **Josef Israel Guggenheim** aus **Tiengen,** der zuletzt in **Karlsruhe** wohnte, ist bereits am 15. 9. 1936 wegen Rassenschande bestraft worden. Dennoch trieb er wieder Rassenschande. Auf Vorhalt des Vorsitzenden des Gerichts erklärte er: **„Das ist aus Blödsinn".** Der wiederholt wegen Betrugs, Preistreiberei usw. vorbestrafte Jude **Guggenheim** erhielt 10 Jahre Zuchthaus.

Sie sind Nichtjuden

Zu dem von uns in der Nr. 6 unter dem Titel **„Die Rebekka von Joachimsthal und ihr Rebeckchen"** veröffentlichten Bild teilt uns der Vertreter der dargestellten Personen mit, daß diese Vollarier sind.

Juden wechseln ihre Namen

Jud Ginzberg möchte gern Kingsley heißen / Grafschaftsrichter Ingram lehnt das Gesuch ab

Einem Nichtjuden wird es kaum einfallen, den Namen seiner Vorfahren abzulegen und sich dafür einen anderen Namen geben zu lassen. Anders ist es bei den Juden. **„Der Judengott ist das Geld",** schrieb einmal der Jude **Karl Marx.** Wenn aber das Geld der Gott der Juden ist, dann darf es einem nicht Wunder nehmen, wenn sie bei allem, was sie tun, nur geschäftlich denken. Wenn der Jude ein gutes Geschäft machen kann, dann findet er auch nichts dabei, wenn er den Namen seines Vaters mit einem anderen vertauscht.

Der Jude **Abraham Gerald Ginzberg** war zu einer Zeit „praktischer Arzt" in Deutschland gewesen, als eine sogenannte „demokratische" Regierung den Juden zu allen Aemtern Tür und Tor geöffnet hatte. Der nationalsozialistische Sturmwind, der über Deutschland hinwegfegte, ließ es auch dem **Dr. Abraham Ginzberg** für gut erscheinen, aus Deutschland zu gehen und in einem anderen Lande sich niederzulassen. Er ging nach **Kanada.** Ueber seine jüdische Vetternschaft hinweg (vielleicht durch Bestechung) war es ihm rasch gelungen, den kanadischen Staatsbürgerbrief zu erhalten.

In Kanada schien es aber dem Herrn **Dr. Ginzberg** nicht gut gefallen zu haben, weil er sich nun irgendwo in den Vereinigten Staaten von Amerika um eine Stellung als praktischer Arzt bewarb. Vor seiner Uebersiedlung in die Vereinigten Staaten wollte er aber seinen bisherigen Vaternamen ablegen und sich dafür einen neuen, den Namen **„Kingsley",** geben lassen.

Seinen Antrag auf Abänderung des Familiennamens hatte der Grafschaftsrichter **A. A. Ingram** zu bearbeiten. Dieser Grafschaftsrichter durchschaute die Absichten des **Dr. Ginzberg** und lehnte dessen Antrag auf Namensänderung ab. Die Zeitung **„New York Herald Tribune"** teilt in ihrer Ausgabe vom 13. Dezember 1939 mit, daß jener Grafschaftsrichter sich dahin äußerte, **„Dr. Ginzberg wolle den Namen „Kingsley" nur zu dem Zwecke gebrauchen, um Patienten, die sich nicht von einem jüdischen Arzt behandeln lassen möchten, die Tatsache, daß er Jude sei, zu verheimlichen. Er sei der Ansicht, daß das Gesetz dazu da sei, damit auch solche kleinere Betrügereien verhindert würden".**

Daß der kanadische Grafschaftsrichter **A. A. Ingram** den Mut besaß, diese gegen den Juden gerichtete Entscheidung zu treffen, ist wirklich hervorhebenswert. Er wird aber bald erfahren müssen, daß er sich mit dieser Entscheidung nicht bloß den Juden **Dr. Ginzberg** zum Feind gemacht hat. Ihn werden alle Juden hassen und zu vernichten suchen.

Der Jude **Dr. Abraham Gerald Ginzberg** aber wird sicherlich einen Weg finden, daß er demnächst als **„Dr. Kingsley"** seine Reise in die Vereinigten Staaten doch antreten und seine Patienten mit seinem neuen Namen des Glaubens machen kann, sie würden von einem nichtjüdischen Arzt behandelt werden.

Einen Kopf kürzer!

Ein sächsischer Kurfürst gegen die Juden!

Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen beauftragte Berg- und Hüttenfachleute mit Umstellungsmaßnahmen in den Silberbergwerken und den Verhüttungsanstalten in **Halsbrücke** und **Muldenhütten.** Diese Aufträge in den alten Chroniken nachzulesen, ist überaus interessant. Interessant vor allem deswegen, weil schon damals, um 1683, die Juden ihre Hände in diese Regierungsmaßnahmen zu mischen und den Kurfürsten und sein ehrliches, arbeitsames und schlichtes Volk zu begaunern suchten.

In der Chronik wird über Holzmangel geklagt, obwohl damals der Holzreichtum des Erzgebirges noch weit größer war als heute. Aber des Rätsels Lösung findet man im Bericht selbst:

„.... indem der Preiß desselbigen bey dem gemeinen Einkauf gegen eine Zeit von zehn bis zwölf Jahren noch einmal so hoch gestiegen, daß man deswegen auf Künfftigen Zeithen sich allerhandt Besorgniß machet. Jedoch auch hierbey Göttlicher Providenz vertrauet, also auch hoher kurfürstlicher Strenge und Art wider die jüdischen Händeler, so die Preiße schaffen wie sie mögen und unser kurfürstliches Bergwergk zu gefährdigen suchen wie sie nur können."

Ein Stück weiter schreibt der Berghauptmann **von** Frobenius dann:

„Wenn nicht das Silwergewerbe durch kräfftige Maßregeln aufgeholfen wird, so seien sehr schwere Zeithen zu befürchten, denn der Jude gewinnet verderblichen Einfluß und werfet den Spezi-Thaler nach dem Silwergramm, so ihm gleich ist ob Menschenlewen gefordert von hartem Beruf. Er (der Jude) will das Silwer zu dem Seinen haben und er vermeinet nur die große Beuthe zu kennen. Unser hoher kurfürstlicher Herr und Gebiether wird seinen Ukas geben müssen, daß den Juden das trauerige Handwergk geleget ohne Schen ..."

Der Kurfürst Johann Georg III. gab nun seine schriftliche Weisung:

„.... so mann den Juden ertappet bei wucherische Art und Weise in unseren Erzwergken, so mag mann nicht zu lange zusehen wie brawe kurfürstliche Landeskinder um die Frucht ihrer saueren Arweit gebracht werden."

Die Juden waren Wirtschafts- und Volksfeinde schon damals. Harte Strafe mußte sie treffen. Geldbußen konnten da kein Ende machen. Auch Freiheitsstrafen waren wirkungslos. Johann Georg III. erkannte daher allein als richtig:

„einen Kopf kürzer diese jüdischen Händeler das wird seien die rechte Strawe vor den schandbaren Betrug an meinem Lande. Ich kann nicht zusehen, daß meine Erdhe reich ist an Gutem und das Gute uns nichts nützen soll sondern bloß denen (den Juden) so keinen einzigen Tropfen Schweiß hergeben vor die Bergung unsrer Güter. ..."

Johs. Blochberger.

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates, sondern sein Diener Adolf Hitler

Sind Sie anspruchsvoll?

Der Artus-Ideal bietet Ihnen Vorzüge, die Sie bei einem Füllhalter dieser Preislage nicht erwarten. Sein großer Tintenraum ist

vorn durchsichtig.

Sie können den Tintenvorrat jederzeit feststellen und rechtzeitig nachfüllen. Das Füllen geschieht durch einfaches Vor- und Zurückschrauben des Saugkolbens. Schaft und Kappe sind

unzerbrechlich

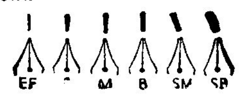
ebenso das durchsichtige Vorderteil. Die geschmeidige Feder ist aus einer unverwüstlichen Spezial-Legierung hergestellt. Sie ist handgeschliffen und handpoliert. Ihre kräftige Iridiumspitze können Sie in vielen Jahren täglichen Gebrauchs nicht abschreiben. Ring und Klip an der Kappe sind Pforzheimer Arbeit.



Etui Bl schont Ihre Tasche

Rückgaberecht

Die Zusendung des Artus-Ideal erfolgt per Nachnahme portofrei mit Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen. Senden Sie uns heute noch anhängenden Bestellschein ein.



BESTELLSCHEIN

An „Artus"-Füllhalter-Ges., Heidelberg 187

Ich bestelle hierdurch per Nachnahme

............St. Artus-Ideal . . . zu RM. 4.85

............St. Etui Bl . . . zu RM. -.75

Federspitze

mit Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen

Name:

Wohnort:

Straße:

Bitte deutlich schreiben. Sie können den Bestellschein auf Karte abschreiben.

Preis: 4.85

Das ARDIE Motor-Fahrrad NUR 285 MK immer zuverlässig

ARDIE-WERK AKTIEN-GESELLSCHAFT NÜRNBERG

Dominik

Technische **Zukunftsromane,** erfüllt von Abenteuern, Spannung, Sensationen. **Serie I:** Himmelskraft, Die Macht der Drei, Atlantis, Die Spur des Dschingis Khan, König Laurins Mantel, Das stählerne Geheimnis. Leinen RM **27.-**
Serie II: Lebensstrahlen, Der Brand der Cheopspyramide, Das Erbe der Uraniden, Kautschuk, Befehl aus dem Dunkel, Atomgewicht 500. Leinen RM **27.-**
Serie III Wettflug der Nationen, Ein Stern fiel vom Himmel, Land aus Feuer und Wasser Leinen RM **10.20**
in Monatsraten von RM. **3.50** an je Serie. Erste Rate bei Lieferung (Nachnahme) Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 7,** Reudnitzer Straße 1-7.



Sommersprossen

lästige Haare, Pickel, Warzen und Muttermale entfernen Sie schmerzlos und schnell durch **Lamoda.** Hilft auch Ihnen, sonst Geld zurück. Über 10 000 Bestellungen durch Empfehlungen. Packung RM. **1.90** ohne Porto. Fehler angeben. Auskunft kostenlos

Fr. Kirchmayer, Berghausen B 152, Baden.

Falsch od. richtig?

Stickstofffrei, Dritteil, Meerrettich, Ich fahre rad – Etwas im großen treiben – Gleich ins Weite und Große gehen – Sich des langen und breiten überlegen – An Eides Statt. Immer hilft in Zweifelsfällen **Der große Duden**

Er ist im ganzen deutsch. Sprachgebiet maßgebend und das Wörterbuch mit dem neusten deutsch. Sprachgut, Teil I: **Rechtschreibung.** Teil II: **Stilwörterbuch.** Beide Teile in einem Doppelb. in Kunsthalbleder geb. mit 2 eingeschnitt. prakt. Buchstabenregistern. Preis RM 11 20 in Monatsr. von RM 2 an zahlbar. 1. Rate bei Lief. Erfüllungsort Leipzig. Lief. durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking Leipzig C 1/7** Reudnitzer Str. 1-7. Werber ges.

Die große Sittengeschichte

der Völker – lange erwartet, endlich erschienen. Eindrucksvoll und aufschlußreich für den gereiften Menschen, der sich den Blick offen halten will für die Weite des Lebens. „Die große Völkerkunde". Sitten, Gebräuche und Wesen der Völker Europas, Afrikas, Asiens, Amerikas und Australiens. Ohne Beschönigung schildert der Herausgeber Dr. Bernatzik und sein Stab hervorragender Forscher auf Grund persönlicher Erlebnisse die Völker, wie sie sind – wie sie leben und lieben. Drei Ganzleinenbände im Format 19×27,5 cm auf bestem holzfreiem Papier mit über 1000 Seiten 48 Mark. 550 herrliche Bilder und Fotos, darunter zahlreiche ganzseitige und 16 mehrfarbige Tafeln auf Kartonblättern geben dem Werk einen unbezwingbaren Reiz. Wenn Sie es von uns beziehen, schon für **5 RM** monatlich lieferbar. Ohne Aufschlag! Erf.-Ort Halle. Werber gesucht. Erfreuen Sie sich mit einem Erlebnis besonderer Art, indem Sie sofort bestellen bei der Pestalozzibuchhandlung Halle-S. 250

Holzsohlen-Sandaletten die große Mode des Sommers

6.90

QUALITÄT – preiswert durch moderne Technik

ota Schlesische Schuhwerke Ottmuth A. G.

140 Spezialgeschäfte im Reich

Furchtbare Glieder-, Gelenk-Schmerzen

Herr Michael Vosseler, Landwirt, Tuningen, schreibt am 20. 1. 40: „Teile Ihnen mit, daß die Trineral-Ovaltabletten gute Dienste getan haben. Die geschwollenen Gelenke sind wieder ganz normal. Es freut mich, daß ich das Bett verlassen konnte und wieder arbeiten kann. Ich hatte furchtbare Schmerzen in den Gliedern. Sobald ich wieder etwas verspüre, werde ich sofort zu den Trineral-Ovaltabletten greifen, denn sie wirken rasch und sehr wohltuend."

Bei allen **Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen** haben sich die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten bestens bewährt. Sie werden auch von Herz-, Magen- und Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Originalpackung 20 Tabletten **nur** 79 Pfg. In allen Apoth. erhältlich oder durch Trineral GmbH., München-27.

Mönche vor Gericht!

Der große Tatsachenbericht über die Koblenzer Unzuchtprozesse nach den Akten. Mit Bildern. „Wider Kreuz und Krummstab", eine Abrechnung, „Jesuitenorden", die „Stellvertreter Gottes", „Papstherrschaft", eine Warnung für unser artbewußtes Volk, „Inquisition", d. Methode priest. Machtdünkels. Der Hexenpastor. Alle 6 Kampfbücher gegen die Dunkelmänner 26 M. Schon für **2.50** RM monatlich werden Sie glücklicher Besitzer. Werber gesucht. Erf.-Ort: Halle. Bestellen Sie noch heute bei Linke & Co., Buchhandlung, Halle/S., Abt. 250.

Litt 40 Jahre an Bronchitis und schwerem Husten:

„Es war bei mir schon ganz zum Ersticken. Der Husten ließ mich überhaupt nicht mehr aus, und ich war der Verzweiflung nahe. Es handelte sich bei mir um einen sehr schweren Fall, da ich schon mehr als 40 Jahre an Bronchitis leide. Ich kann Ihnen mein Lebtag nicht genug danken für die rasche Hilfe. Schon nach 14 Tagen war der Husten verschwunden. Ich werde die Dr. Boether-Tabletten jedermann empfehlen und jeder kann sich bei mir darüber erkundigen." So schrieb uns Frau Maria Kleesattl, Private, Adlwang Nr. 10 5. Oktober 1939.

Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd, gewebefestigend. **Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und zufriedener Ärzte!** In Apotheken **M 1.43** und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben und Probe kostenlos.

Schreiben Sie an: Medopharm, München 16/ D 43

Herren-Armbanduhren

Chrom, schöne Ausführg. sehr gut. Werk, auf 7 u. 10 Steine lauf., Leuchtz. Pr. RM 20,-, 22.-, 24.- 25.-. Nachnvers. Uhrenh. Ringl. Ottenschlag, Niederdonau

Arbeit und Verdienst

Nebenbei

etwas hinzuverdienen als Sammelbesteller oder Verteiler auch Frauen schreiben sofort an

Drogahl Göttingen 22 Y

Trinker

Rauschvorbeugungs- u. Ernüchterungsmittel Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-T 149

Hohner Und andere Marken Zahlungs-Erleichterg. Reichh. Katalog gratis

Wilh. Oberpottkamp Hannover 30h

PÄPSTIN

Johanna, wie sie lebte, liebte, Papst wurde und verdarb. **Jesuitenbuch.** Weltgeschichte eines falschen Priestertums. **Die röm. Päpste.** Von Leop. von Ranke. Trotz päpstlichem Verbot von unveränderlichem Wert. 2 Bände. **Priester u. Frau i. Beichtstuhl.** Eine notwendige Aufklärung. **Volksverrat d. Feldlogen.** Alle fünf Kampfbücher geg. die Dunkelmänner all. Schattierung. 2250 S. 26.25 **Mk.** Werber ges.

Geg. Monatsraten von nur 2.50 Mk. Erfüllg.-ort: Halle/S.

Linke & Co., Halle/S. II, 250



Photokopien

ERNST REHM Nürnberg-A Kaiserstraße 33 Ruf: 22638

Entschleierte Geheimnisse:

Die große Völkerkunde. Sitten, Gebräuche und Wesen fremder Völker, hrsg. von H. A. Bernatzik u. hervorragend. Fachgelehrten. Mit rd. 550 Bildern u. mehrfarb. Tafeln einzigartig illustriert. Bd. 1: Europa und Afrika. Bd. 2: Asien. Bd. 3: Amerika und Australien. Eine Überschau über das Leben aller Völker der Erde von unbezwingbarem Reiz. 3 Bände in Leinen RM **48,-**. Bequeme Monatsraten ohne Preisaufschlag von RM **4.80** an. Lieferung unter Nachnahme gegen 1. Rate. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking. Leipzig C 1, 7,** Reudnitzer Straße 1-7.

Ein altes zuverlässiges Hausmittel!

Dr. Sprangers Heilsalbe

zur Anwendg. geeign. b. offenen Füßen, alt. Beinschäden, Flechten, Geschwüren, Hautausschl., Frostbeulen, Brand- u. and. Wunden. Seit 67 Jahren bewährt. In allen Apotheken für 60 Pf. erhältlich.

Dr. Sprangers Wwe. G. m. b. H., Neubrandenburg



Erhöhter Blutdruck

u. etwaige and. Begleiterscheinungen der **Arterienverkalkung,** wie **Benommenheit, Kopfdruck, Schwindel, Herz- u. Atemnot** u. a., sollten Sie (hören Sie auf Ihren Arzt!) nicht zu sehr beunruhigen, denn es gibt ja ein so gut. Mittel gegen Arterienverkalkung: **Aortiren-Tabletten** (a. Kräutern u. biochem. Salz.). Lesen Sie die aufklärend. illustr. Schrift: „Die Aderverkalkung m. ihr. Begleiterscheinung." m. viel. Dankschreiben, die Sie kostenlos u. unverbindl. erhalten v. der Firma **Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf** 441

Neuerscheinung

Casanova Memoiren

Die spannungsreiche Sittenschilderung des galanten Zeitalters. 6 Leinenbände in geschmackvoller Kasette, 3700 Seit. Text, 60 zeitgenössische Bilder, 8 Kunstblätter in 6 farbigem Offsetdruck RM. 36.– Ratenzahlung möglich.

Büchervertrieb Kilian Schwinn, Nachf. Leipzig W 33/37, Schließfach 30.



Hämorrhoiden

sind lästig! Verlangen Sie portofrei **Gratisprobe**

Anuvalin

Anuvalinfabrik, Berlin SW 61 / A 523

Kleinanzeigen aus dem Reich

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, insges. 162 Abbildung. Alle Instrumente originalfarbig. Bis zu 10 Monatsraten

LINDBERG Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl. **MÜNCHEN** Kaufingerstraße 10

Kostenlos groß. Bild-Broschüre ü. Pflege u. Zucht der echten **Harzer** Meistersänger direkt aus der 30 jähr. Kanarien Züchterei **HEYDENREICH** Bad Suderode a. Harz

---



Moderne Locken-frisur

für Damen, Herren und Kinder. ohne Brennschere durch meine seit vielen Jahren erprobte Haarkräuselessenz. Die Locken sind haltbar auch bei feuchtem Wetter u. Schweiß, die Anwendung ist kinderleicht u. haarschonend sowie garantiert unschädlich. Viele Anerkennungen u. tägl. Nachbestellung. Versand d. Nachnahme. Flasche Mk. 1.50, Doppelflasche Mk. 2.50 und Porto. Monate reichend **Frau G. Diessle Karlsruhe a. Rh.** E 58

Raucher

Entwöhnung durch **Ultrafuma-Gold** Geringe Kosten. Prospekt frei **Unschädlich.** **E. Conert, Hamburg 21 N.**

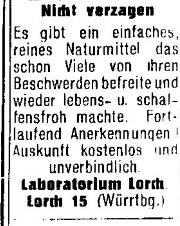
Raucher werdet in wenig. Tagen **Nichtraucher** durch **TABAKEX** 28 Seit.-Heft kostenlos LABORA-Berlin SW 29 D 7



Eine **Hohner** aus Berlin Katalog D. St. grat. Das Harmonika-Haus **Päsold, Berlin Charlottenburg 4**

Tabakgifte

schädigen Sie. **Tabakfeind** entwöhnt schnell. Garantie für Unschädlichkeit und interessante Schrift frei. **Broedling,** Berlin W 8 D. St. Leipziger Straße 103.



HESS-Harmonikas an Private!

Garantie!

So preiswert in hoher Qualität!

Katalog umsonst! Täglich Dankschreiben!

Alle Musikinstrumente so preiswert in großer Auswahl!

Hess Nachf. Alle Musik von Klingenthal-Sa. 63

Briefmarken

2000 alle verschied. 12.–
3000 alle verschied. 28.–
5000 alle verschied. 60.–
Preisl. gratis K. W. Lampel Dresden 1, Pragerstr. 10

Schränke zum Anbauen!

80 breit 53.–
100 breit 65.–
120 breit 73.–

FRANK's Roh Möbel BERLIN Rosentaler-Straße Sammel-Nr: 416211 Prospekte!



Meßwerkzeuge aller Art **GROM & HOLL Frankfurt am Main** Preisl. a. Wunsch gratis

---

Magen-, Darm- u. Leberkranke!

Nicht verzagen

Es gibt ein einfaches, reines Naturmittel das schon Viele von ihren Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaffensfroh machte. Fortlaufend Anerkennungen! Auskunft kostenlos und unverbindlich. **Laboratorium Lorch Lorch 15** (Württbg.)

Briefmarkenalben zu kulantest. Zahlungsbed. Illustrierten Katalog frei. **WAFCO, Berlin SW 11**

Musikinstrumente bes. **Harmonikas** anerkannt gut u. doch so billig

Großversand an Private

Meinel & Herold Klingenthal 328

Niedrige Preise · Garantie · siehe Hauptkatalog · Zusendung umsonst

---

Das brauchbare Nürnberg. Glas f. Dienst, Sport u. Reise *M.* 3.- Rücksdg. gest. Desgl. Feldstecher nur *M.* 4.- A. Höfling, Fürth/B., F146/6

Regen-Umhänge ohne Bezugschein Kat. frei A. Schwaninger Reutlingen 6



Streich- u. Zupfinstrumente in bekannt. Güte. Instandsetzungen an alt. Instrumenten gewissenhaft und schnell. **C. A. Wunderlich** gegr. 1854, Siebenbrunn Vogtl. 219. Preislist. frei

---

Raucher

Einfache Abgewöhnung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-R 149



„ANTENNENLOS" LAUT-KLAR

ALLE EUROPA-WELLEN ohne Hochantenne..! „Emweka" ist sofort unsichtbar i. jedem Empfänger anzubringen. 3 Tonstufen u. 40-60 Sender! KOMPL. B. VOREINS. *M* 4,65 NACHN. 50 PF MEHR Prospekt frei! MAX Wunderlich KÖLN 43

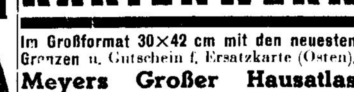
Deine Anzeige gehört in den Stürmer

Feinste deutsche **Loden-** Gabardine-Übergangsmäntel nach Ihrem Maß, Sitz garantiert

Ulster Anzüge

Zahlungserleichterung. Muster unverbindl. Genaue Artikelangabe gewünscht.

Lodenhaus Nürnberg Berlin C 2/10 Spandauerstr. 19



Graue Haare wieder **naturfarbig** durch **DERMOL** die wasserhelle Flüssigkeit

Keine Farbe! Nur einfach durchbürsten. Fl. RM. **2.50** 1000fach bewährt. Nur durch **SIRAX-LABORATORIUM Dr. W. Brose Nf., Frankfurt/Main-Sd.**

Das neue überragende KARTENWERK

Im Großformat 30×42 cm mit den neuesten Grenzen u. Gutschein f. Ersatzkarte (Osten).

Meyers Großer Hausatlas

Ungewöhnl. Reichhaltigkeit, **213** mehrfarb. Haupt- u. Nebenk. Register m. üb. **100 000** geogr. Eigennamen. Große Maßstäbe, Großraumkarten, Reisegebiete, Interess. Sonderk. (Wirtschaft, Kolonien usw.), auch techn. **eine kartogr. Höchstleistung.** Preis RM **17.50,** in Monatsr. von RM 2 an zahlbar. 1. Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking Leipzig C 1/7** Reudnitzer Straße 1–7.

Gegen Magerkeit



versuchen Sie die bewährten **St.-Martin-Dragees.** Meist in kurzer Zeit merkliche Gewichtszunahme, vollere Körperformen, frisches Aussehen; stärken Arbeitslust, Blut und Nerven. Auch für Kinder völlig unschädlich. Packg. **2.50 M.,** Kur (3fach) **6.50 M.** Prospekt gratis! **Dr. Schwandt & Co., Berlin N 65/60**

Stottern

u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. **Hausdörfer,** Breslau 16K

Unentbehrlich:

für Tochter, Braut und Hausfrau:

S. Horn **Der neuzeitliche Haushalt**

Führer durch die gesamte Küche und Hauswirtschaft. 2 Bde. in abwaschb. Leinen geb. m. üb. **700** Textabb. u. **81** ganzseit. Tafeln. **Aus dem Inhalt:** I. Kochkunst u. Ernährungskunde. Warenkunde der Lebensmittel. Einf. Hausmannskost. Einfache bis feinste Fleischkost. Rezepte f. Wild, Geflügel, Fluß- u. Seefische. Suppen, Soßen u. Beilagen, Gemüse, Pilze, Rohkost, Mehl- u. Obstspeisen. Die kalte Küche, Backrezepte, Diätkost, Einkochen, Getränke u. Garnierkunst. II. Das Heim. Behandl. d. Möbel, Betten, Teppiche usw. Pflege d. Kleider u. Wäsche, Hausschneiderei, Tischkultur. Der gute Ton. Körper-Schönheits- u. Krankenpflege u. v. a. **Barpreis** RM **24.—.** In Raten RM **25.20.** Kleinste **Monatsrate** RM **2.50.** 1. Rate bei Lieferg. Erfüll.-Ort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/7,** Reudnitzer Str. 1-7. Werber ges.



Weit über **2 Millionen** wurden bisher von den **4 ungekürzten** Original Bänden der

Pfaffenspiegel-Kassette verkauft.

1. O. v. Corvin: . . . Der Pfaffenspiegel
2. O. v. Corvin: . Die Geißler
3. B. E. König: . . . . Hexenprozesse
4. E. Rugel: . . . Ein Trappist bricht sein Schweigen

Lieferung noch möglich. 2000 Seiten Text und Bilder. Preis der Kassette in Leinen **18.50 RM.** Monatsrate **RM. 2.-** (Leinen) u. **RM. 3.-** (Halbl.) Erfüllungsort Dortmund. Bestellen Sie noch heute beim:

National-Verlag „Westfalia" H. A. Rumpf, Dortmund 5, Schließf. 710



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. ein seit über 30 Jahren ärztlich verordnetes unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch und Kreislaufhormone. Beginnen Sie noch heute mit der Antisklerosin-Kur. Packung 60 Tabletten *M* 1,85 in Apotheken. Interessant illustrierte Druckschrift kostenlos durch Medopharm, München 16/M 43

Das **Weltberühmte**

20 Jahre jünger – Exlepäng

gegen **graue Haare**

ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädl. Durch seine Güte Weltruf erlangt. Verlangen Sie unverbindl. u. portofr. Gratisprospekt **Exlepäng GmbH., Berlin SW 61** 413

Herzklopfen

Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalkung, Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2.10 Mk. in Apotheken. Verlangen Sie sofort die kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co. Laupheim W93 Wbg.

Wie beseitigt man rheumatische Schmerzen?

Es genügt nicht, daß man die schmerzempfindlichen Nerven nur vorübergehend betäubt, was oft Schweißausbruch, Müdigkeit und Benommenheit verursacht. Viel besser ist es, ein Mittel zu nehmen, das der Schmerzursache selbst zu Leibe geht. Das tut Melabon, indem es die Schmerzerregung in den Nervenzellen hemmt und die Gefäßkrämpfe in den Muskeln löst. Meist vergeht dadurch der Schmerz schon nach wenigen Minuten. Melabon-Packung 86 Pf. in allen Apotheken.

Gratis

Verlangen Sie von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 43 S (Württ.) eine Gratisprobe Melabon, die Ihnen durch eine Apotheke zugeschickt wird.

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19 — Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Hiemer, Nürnberg — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19 — Verlagsleiter: Wilhelm Fischer, Nürnberg — Druck: Fr. Monninger (Inh. S. Liebel), Nürnberg — Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.